

Naturnahe Freiräume gemeinsam gestalten

Wir planen naturnahe, kindergerechte und generationenverbindende Freiräume. Dabei sind wir vom Entwurf über die Bauvollendung bis zum späteren Pflegekonzept Ihre Ansprechpartnerin. Gerne analysieren wir auch die aktuelle Situation und stehen Ihnen mit einem Freiraumkonzept oder einer Strategie für die Zukunftsentwicklung Ihres Ortes beratend zur Seite. Partizipation ist hier wie da ein zentrales Element unserer Arbeit und fließt in alle Projektschritte mit ein. Wir wissen, mit welchen Methoden der partizipative Prozess zum Erfolg wird.

Aber warum braucht es überhaupt Freiräume? Und wie viel brauchen wir davon? Wie viel Freiraum braucht ein Kind, wie viel eine ältere Person?

Der Wert eines naturnahen Freiraums

Setzen wir öffentlichen Freiraum naturnah, bedarfsgerecht und partizipativ um, fördern wir neben der Erholungsfunktion auch Nachbarschafts- und Quartierkultur. Ein Zusammenspiel, das automatisch mit mehr Lebensqualität einhergeht. Verlagern sich Freizeitaktivitäten hingegen nach drinnen, gehen soziale Kontakte sowie Sinnes- und Naturerlebnisse verloren. Darunter leiden unter anderem Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Körpergefühl. Freiräume von Gemeinden, Siedlungen und Institutionen aufzuwerten, ist darum wichtiger denn je und geht weit über Spielplätze hinaus.



Wann ist ein Begegnungsraum kindergerecht?

Kindergerechte Freiräume sind gut erreichbar, anpassbar und auf eine breite Palette sinnlicher, motorischer und sozialer Erfahrungen angelegt. Interaktion fördern sie ebenso wie freies Spiel und wirken damit positiv auf das Wohlbefinden und die ganzheitliche Entwicklung. Dabei ist es zentral, dass wir die Kinder aktiv in Planung und Realisierung einbinden. In Zeiten, in denen Kinder ihren Alltag grösstenteils in Innenräumen verbringen, sind kindergerechte Freiräume kein Luxus, sondern Verpflichtung.







Welchen Mehrwert bringt Partizipation?

Binden wir die späteren Nutzer*innen frühzeitig in die Freiraum-Planung ein, erhalten wir wertvolle Informationen zu ihren Erwartungen. Sie wiederum erleben, wie sie selbst Verantwortung für ihr Umfeld übernehmen können. Die Wahrscheinlichkeit von Fehlplanungen und nachträglichen Einwänden sinkt, während die Sorgfalt dem Raum gegenüber steigt. Gleichzeitig gewinnt die Gemeinde an Ansehen, weil sich die Bevölkerung gesehen fühlt. Wie beim Freiraum an sich profitieren somit auch von der Partizipation alle.



Gewinn für alle Generationen

Der Anteil älterer Menschen wird in den kommenden Jahren stetig zunehmen. Anders als bei Kindern geht es bei ihnen nicht um die Entwicklung motorischer Fähigkeiten, sondern um deren Erhalt. Expert*innen empfehlen hierfür ein gemeinsames Bewegungsförderungsprogramm, denn: Kraft und Gleichgewicht sind bei beiden Gruppen nahezu gleich ausgeprägt. Von spielerischen Elementen, die Kraft und Koordination steigern, profitieren also alle. Spiel- und Begegnungsräume sollten darum möglichst alle Altersgruppen ansprechen. Dabei steht die soziale Interaktion und das gemeinsame Erlebnis für Klein bis Gross im Zentrum.



Warum sind naturnahe Flächen wichtig?

Gehen wir ein Projekt naturnah an, sind wir achtsam mit den vorhandenen Strukturen der Natur und integrieren sie in die Planung. Ersetzen künstlichen Fallschutz und Spiel- und Trainingsgeräte aus Plastik durch Massanfertigungen aus Holz. Gewähren der Natur mehr und vor allem qualitativ hochwertigeren Raum. Auf dass die Menschen sie wieder als Teil ihres Lebensumfeldes wahrnehmen und Verantwortung für ihre Umgebung entwickeln. Denn: Biodiverser Raum ist Mensch und Tier gleichermaßen Lebensgrundlage.



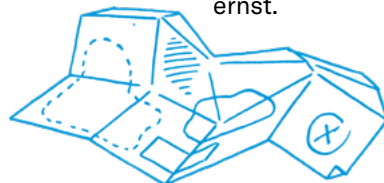
Ökologisch und ökonomisch sinnvoll

Berücksichtigen wir die vorhandene Vegetation für die Nutzung eines Freiraums, ist dies ökologisch und ökonomisch gleichermassen attraktiv. Offene Gewässer, Bäume und begrünte Flächen wirken kühlend und können Hochwasserschäden mindern. Der Pflegeaufwand wiederum ist bei naturnahen Spielbereichen nicht grösser, sondern bloss anders: Laub, Wiesenschnitt, Äste und Steine etwa werden vor Ort für Kleinstrukturen eingesetzt. Abtransport und Entsorgung entfallen damit. Stattdessen entsteht aus dem Material neuer Lebensraum.



Freiräume für Jugendliche

Auch für Jugendliche sind Freiräume wichtige Entwicklungs- und Bildungsräume. Am meisten entsprechen und dienen ihnen multifunktionale und veränderungsmögliche Aufenthaltsräume im Freien. Jugendliche verfügen über eine hohe Ortskompetenz und sind innovative Ideengeber*innen für ihre Lebenswelten. Durch ihre Beteiligung am Ideenfindungs- und Gestaltungsprozess erhöhen wir die Qualität der Projekte und nehmen gleichzeitig den jugendlichen Wunsch nach Partizipation und Selbstverantwortung ernst.



«Die Schaffung angemessener Spielmöglichkeiten für Kinder ist eine Aufgabe, die die gesamte Gesellschaft betrifft. Eine vorausschauende kommunale Kinderpolitik darf sich nicht auf die blosse Bereitstellung von Spielplätzen beschränken, sondern muss die allgemeine Qualität der städtischen Flächen im Hinblick auf Freiraum in den Blick nehmen.»

Prof. Dr. Peter Höfflin,
Soziologe, Studie Raum für
Kinderspiel 2019.

«Die von SpielRaum organisierten Partizipationsprozesse, bei welchem die Wünsche der Nutzer*innen abgeholt wurden, waren vorbildlich und deckten blinde Flecken auf. So wurde nicht an den Bedürfnissen der Anspruchsgruppen vorbei realisiert. Dies ist ein Erfolgsfaktor, dass der Solina-Park heute so gut besucht ist.»

Patric Bhend, Geschäftsführer und
Initiator des Projekts Solina-Park
in Steffisburg.

«Am meisten abgeholt fühlten wir uns von SpielRaum beim Einbezug der Bevölkerung. Die partizipative Gestaltung des gesamten Prozesses war ein grosser Mehrwert für das Projekt. Besonders positiv war auch die Schulung des Werkhospersonals für den Unterhalt, insbesondere die Grünpflege.»

Manuela Jennings, Abteilungsleiterin
und Vizestadtschreiberin Gemeinde
Nidau und Mitglied des
Projekts Spielpark
an der Zihl.

SpielRaum
Quartiergasse 13
3013 Bern
031 382 05 95
info@spielraum.ch

In Bern und Zürich
spielraum.ch